MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 194. Sonnabend den 21. August 1841.

Inland.

Berlin, 19. August. Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Schulzen Hosang zu Sommersdorf, Scherenhorst zu Sierslebe uud Stiemerling zu Morsleben das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner dem Geheimen Hofrath Wedecke in Berlin die Anlegung des von des Königs von Hannover Majestät ihm verliehenen Kommandeur-Guelphen-Ordens zweiter Klasse, so wie dem Bergamts-Registrator Scholinus zu Tarnowitz die Anlegung des ihm von des Königs von Griechenland Majestät verliehenen Militär-Denkzeichens zu gestatten; den Kreis-Deputirten, Rittergutsbesitzer Bernhard von Bismark auf Jarchlin zum Landrath des Naugardter Kreises, im Regierungs-Bezirk Stettin, zu ernennen; und dem Maler und Zeichenlehrer an der Provinzial-Kunst und Baugewerks-Schule zu Breslau, Joseph Raabe, das Prädikat eines Professors beizulegen. — Dem Schlossermeister Steinhöffel zu Zielenzig ist unter dem 14. August 1841 ein Patent: auf eine durch Zeichnung und Beschreibung erläuterte Maschine zum Streichen der Dachziegel, so weit sie in Hinsicht der Vorrichtung zum Formen derselben für neu und eigenthümlich erachtet worden, auf Fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang der Monarchie ertheilt worden.

Angekommen: Der General-Major, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Hannoverschen Hofe, Freiherr von Canitz und Dallwitz, von Hannover.

* Berlin, 18. August (Privatmittheil). Thiers, noch immer der Mann des Tages in unserer Hauptstadt, ist heute Morgen nach Potsdam gereist, um dort die Sehenswürdigkeiten in Augenschein zu nehmen. Man glaubt, daß er bei dieser Gelegenheit unserm Könige auf Sanssouci vorgestellt werden wird, da er schon übermorgen früh um 8 Uhr seine Weiterreise nach Wien antreten will. Herr Thiers wird auf der Eisenbahn bis Jüterbock, und von dort weiter bis nach Dresden reisen, wo er sich ebenfalls einige Tage wegen Besichtigung der Merkwürdigkeiten der sächsischen Residenz aufzuhalten beabsichtiget. Die Städte, welche er noch zu berühren gedenkt, sind: Prag, Wien, München und Augsburg. Gestern dinirte er wieder bei Bresson, wo als Gäste unser Finanz-Minister Graf von Alvensleben, der französische Legationssekretair Herr Humann nebst Gemahlin, die Professoren von Savigny und Ranke, so wie der sächsische Legationssekretair Graf von Hohenthal anwesend waren. Im Laufe des gestrigen Tages stattete er dem Herrn von Miltitz, unserm ehemaligen Gesandten in Konstantinopel, so wie dem belgischen Gesandten, dem Professor Wagen und dem Geh. Commerzienrath Beer einen Besuch ab. In einer der vergangenen Nächte erlaubten sich auch einige junge Leute, ihm eine Art von Serenade unter seinem Fenster zu bringen, wobei sie das von unserm Kapellmeister Needhardt so schön componirte Lied: „Ich bin ein Preuße und will ein Preuße sein," unter andern patriotischen Liedern vortrugen. — Ueber die beim „Hofjäger" vorgekommenen Unsittlichkeiten sind Allerhöchsten Orts an die Schuldigen Befehle ergangen, wonach sie theils die Residenz zu meiden, theils den begonnenen Staatsdienst zu verlassen haben. — Der Dr. von Sommer, welcher vor einigen Jahren eine wissenschaftliche Reise nach dem Cap der guten Hoffnung und Ostindien unternahm, ist glücklich hierher zurückgekehrt und eifrigst mit dem Ordnen seiner reichhaltigen Sammlungen beschäftigt. Besonders interessant ist seine Sammlung von Gemälden, welche eingeborne Indianer auf sogenanntem Marienglase gefertigt haben. Wir sehen nächstens auch einer Reisebeschreibung dieses jungen Gelehrten entgegen, der auf unserer Hochschule seine ausgesetzten Vorlesungen nun wieder beginnen will. — Den jüdischen Glaubensgenossen in Preußen wird die Nachricht erfreulich sein, daß künftig die Lehrer der jüdischen Schulen aus dem Staatsfond besoldet, und daß dieselben unter die specielle Aufsicht der Regierung gestellt werden sollen.

Köln, 13. August. Nach den dieser Tage hier eingetroffenen zuverlässigen Privatnachrichten aus Rom vom Ende Juli war die so lange vergeblich erwartete Antwort des Erzbischofs v. Droste auf das vom Papst an ihn gerichtete eigenhändige vebindliche Schreiben endlich dort eingetroffen, hatte aber sowohl auf den Papst wie auf den Grafen Brühl nur einen sehr unfreundlichen Eindruck machen können, da dasselbe in sehr kategorischen, alle bisherigen vermittelnden Vorschläge unserer Staats-Regierung nnd der römischen Curie strenge abweisenden Ausdrücken abgefaßt ist. Der Papst insbesondere soll sich durch diese, ihn als Kirchenoberhaupt sowohl wie in seiner Persönlichkeit empfindlich berührende Weigerung des greisen Prälaten tief gekränkt fühlen, dennoch aber im Interesse der wichtigen Frage, um welche es sich handelt, entschlossen sein, dem Erzbischof von Köln wiederholt den dringenden Wunsch auszusprechen, daß er die bestehenden Verhältnisse noch einmal ernstlich erwägen und durch Eingehen auf die ihm von seinem König und seinem geistlichen Vorgesetzten gemeinsam und übereinstimmend gemachten Propositionen das einzige Hinderniß eines völligen Einvernehmens zwischen Staat und Kirche beseitigen möge. — Der in mehren Blättern verbreiteten Nachricht, daß der erst vor Kurzem zum Domkapitular ernannte Dechant und Professor Kellermann in Münster, der bekanntlich auch als Candidat für die erledigte Stelle eines Fürstbischofs von Breslau genannt wird, zum Coadjutor unsers Erzbischofs ausersehen sei, schenkt man hter aus Gründen, welche den abweichenden religiösen Ansichten des Herrn v. Droste entnommen sind, vor der Hand keinen Glauben, da bei der Coadjutorwahl dem Erzbischof mindestens eine der entscheidenden Stimmen zusteht.

(L. A. Ztg.)

Deutschland.

Kissingen, 16. August. (Privatmitth.) Heute früh um 5½ Uhr passirte Se. Majestät der König von Baiern unsern Kurort, jedoch ohne irgend einen Aufenthalt hierselbst zu machen. Der Monarch kam von Brückenau und gedachte, wie man vernimmt, auf der Reise nach Berchtesgaden begriffen, noch diesen Abend Pozzenheim zu erreichen, wo Höchstderselbe das Nachtlager nehmen wird. Somit würde der Königliche Reisende eine Wegstrecke von mehr als 50 Stunden in einem Tage znrückgelegt haben. — Man will in hiesigen Kreisen wissen, es habe der kürzlich vom K. österreichischen Bundespräsidialgesandten, Grafen von Münch-Bellinghausen bei König Ludwig im Bad Brückenau abgelegte Besuch, außer der Absicht, Se. Maj. die Aufwartung zu machen, auch noch einen politischen Zweck gehabt, den man in den kürzlich beim Bundestage stattgehabten Verhandlungen, das Vertheidigungs-System Deutschlands betreffend, finden will. Indeß giebt das **dolce far niente** des Badelebens zu mancherlei Conjunkturen und Hypothesen Anlaß, in deren Bereich man vielleicht auch jene Angaben verweisen muß. — Bald nach der Abreise J. M. der Königin von Würtemberg haben uns noch viele Kurgäste verlassen, die zu den Höheren der Badegesellschaft gehörten. Dagegen traf am 12ten d. M. der Herzog von Beauford (nicht Bedford, wie irrthümlich angegeben wurde) mit Familie hier ein. Andererseits ist die Hoffnung verschwunden, J. K. H. die Herzogin von Kent nebst der Fürstlich Leiningschen Familie von Auerbach hier zu sehen. Auch der Fürst von Schwarzburg-Sondershausen, der bereits auf der Reise begriffen war, um Kissingen mit einem zweiten Besuche in dieser Saison zu beehren, hat diesen Plan wieder aufgegeben. Wie man sich erzählt, so wäre dem ältesten Prinzen Se. D., beim Anhalten des Reisewagens auf der ersten Poststation, ein Uufall zugestoßen, der eine Operation an der Hand, die durch das zufällige Zuschlagen der Chaisenthüre gequetscht wurde, nothwendig machte, was den Fürsten bewog, nach der Residenz zurückzukehren. — Bei dem Allen erhält die Kurliste noch mit jedem Tage einen namhaften Zuwachs und giebt heute die Zahl der Gäste auf nahe an 3600 an. — Darf man anders einem in hiesigen Kreisen verbreiteten Gerücht trauen, so wäre das Zusammentreffen J. Maj. der Königin von Würtemberg mit einem andern hohen Reisenden, dem Erben einer deutschen Königskrone, zu Frankfurt keineswegs einem bloßen Zufalle zuzuschreiben. Man spricht von einer Familien-Allianz, die schon früher projektirt worden, und zu deren Abschluß jenes Zusammentreffen vielleicht den Weg bahnen dürfte.

Großbritannien.

London, 14. August. Die Hofzeitung von gestern Abend enthält folgende Pärs-Ernennungen: Graf Surrey, ältester Sohn des Herzogs von Norfolk, ist zum Baron Maltravers, der General Graf von Stair, ein Schottischer Pair, zum Baron Oxenfoord, der Graf von Kenmare, ein Irländischer Pair, zum Baron Kenmare, der Graf von Belfast, ältester Sohn des Marquis von Donegal, zum Baron Ennishoven, Lord Barham zum Grafen von Gainsborough, Lord Segrave zum Grafen Fitzhardinge, Sir Hussey Vivian, der General-Feldzeugmeister, zum Baron Vivian, und Sir Henry Parnell zum Baron Congleton, sämmtlich in der Pairie des vereinigten Königreichs erhoben worden.

Der Themse-Tunnel kann jetzt als vollendet angesehen werden. Am 12ten d. ist nämlich der Erbauer desselben, der kürzlich zum Ritter erhobene Sir Isambart Brunnel, von Rotherhithe aus durch den ganzen Tunnel passirt und mittelst des auf dem linken Ufer des Flusses in die Erde getriebenen Schachtes bei Wapping wieder ans Tageslicht gelangt. Der noch auszumauernde Theil des Tunnels hat eine Länge von nur 25 Fuß, und man glaubt, daß in wenigen Monaten einer der Bogengänge des Tunnels für Fußgänger zur regelmäßigen Passage werde geöffnet werden.

Frankreich.

Paris, 13. August. Der Marquis von Pastoret hat dem Journal des Debats das nachstehende Schreiben eingesandt: „Ich lese in der gestrigen Nummer Ihres Blattes einen dem Moniteur parisien entlehnten Artikel, der zu dem Glauben veranlassen könnte, daß dedem Herzoge von Bordeaux zugestoßene ernste Unfall noch weit ernster wäre, und daß der Prinz sein ganzes Lebelang die Wirkungen desselben empfinden wird. Der Moniteur parisien ist gewiß zu einem Irrthume verleitet worden, und ich habe die Ehre, Ihnen die nachstehenden zuverlässigen Details mitzutheilen: der durch den Sturz des Pferdes verursachte Bruch ward auf die geschickteste Weise von dem berühmten Wiener Chirurgen, Herrn Wattmann und von dem Doktor Bugon eingerichtet; der Streckapparat ward auf die bestmöglichste Weise angelegt. Die wenige Entzündung, welche sich kundgab, ward augenblicklich durch Blutegel gehoben, und es hat sich seit den 7 Tagen des Krankenlagers nicht einmal Fieber eingestellt. Die einstimmige Meinung der Chirurgen geht dahin, daß der Prinz nicht allein nicht hinken, sondern daß auch keine Spur des Unfalls zurückbleiben wird." — (gez.) Marquis v. Pastoret. — Das Journal des Debats fügt dem obigen Briefe folgende lakonische Bemerkung hinzu: „Wir haben allen Grund zu glauben, daß der Moniteur parisien nicht zu einem Irrthum verleitet worden ist, und daß die Nachrichten, welche er gegeben hat, richtig sind." — Ein anderes hiesiges Journal enthält folgende Bemerkungen: „Die legitimistischen Blätter beklagen sich sehr über die Unschicklichkeit der dynastischen Journale, welche sich beeilt haben, das Unglück des Herzogs von Bordeaux zu verkündigen, beschuldigen, daß sie sich über diesen Unfall freuen, da es Jedermann einleuchtet, daß

ein Prätendent an Krücken, namentlich in Frankreich, nicht die geringste Aussicht auf Erfolg mehr haben kann. Aber jedenfalls mußte man den unabhängigen oder wenigstens den unbetheiligten Journalen die Sorge überlassen, die eigentliche Wahrheit zu veröffentlichen. — Der Gazette des Tribunaux wird aus Tulle vom 10ten d. geschrieben, daß Marie Cappelle sich wenigstens für den Augenblick nicht auf die kontradiktorische Debatte einlassen wird. Heute früh wurden ihr die beiden Urtheile notifizirt, welche über ihr Gesuch um Aufschub und über ihre Strafbarkeit entscheiden. Marie Cappelle hat sogleich gegen das erste dieser Urtheile Cassation eingelegt; gegen das Kontumazial-Urtheil hat sie Einspruch gethan, und zu gleicher Zeit ein Gesuch wegen eines ihr zu bewilligenden neuen Aufschubs eingereicht, da das Cassations-Gesuch gegen das erste Urtheil eine suspensive Wirkung hat, so glaubt und hofft Marie Cappelle ohne Zweifel, daß das Gericht nicht weiter vorschreiten und die Entscheidung des Cassationshofes abwarten wird. Am Schlusse des Gesuchs befindet sich ein Verzeichniß von den Zeugen, welche Madame Laffarge vorgeladen zu sehen wünscht. An der Spitze desselben stehen Herr Felix Clavet aus Mexiko, und Herr A. Clavet aus Afrika.

Der Courrier Français meldet, daß die Unterhandlungen mit dem Herrn von Stockmar wegen des Planes zur Kolonisirung Algiers definitiv abgebrochen worden wären, und folgert daraus, daß die Regierung ganz auf die Kolonisirung verzichte. Man wolle, sagt der Courrier, Frankreich einen Widerwillen gegen Algier einflößen und es durch die vielen Opfer, welche man ihm auferlege, dahin bringen, selbst die Räumung zu verlangen, welche man nicht den Muth habe, ihm vorzuschlagen. — Das Inventarium des Notar Lehon ist jetzt beendigt, und es ergiebt sich ein Defizit von 8 Millionen Fr. Die Gläubiger werden ungefähr 5 pCt. erhalten. — Die Getreide-Preise sind hier seit 8 Tagen wieder um beinahe 10 pCt. gestiegen, da die Aussichten auf die Ernte immer trüber werden.

Cabrēra hat von Hyères aus eine Adresse an Hrn. Sauzet, als Präsidenten der Deputirtenkammer, gerichtet, welche folgendermaßen lautet: „Mein Herr Präsident! Gewissen und Pflicht verbinden, mich an E. E. und an die Pairskammer folgende Wrrte zu richten. Es ist meine Pflicht, Tausende von Unglücklichen, welche durch Gold und Verrath in dies Land geworfen, zu vertheidigen. Wenn die von der französischen Regierung genommenen Maßregeln uns immer feindlich gewesen, uns, die wir uns für die Sache der Legitimität, der uralten Gesetze, der ehrwürdigen Gebräuche, welche durch Gewaltmißbrauch eingestürzt, ausgesprochen haben, so wäre es Unmenschlichkeit, Barbarei, eine schon peinliche Lage noch bitterer zu machen und das Opfer zu vollenden durch das Hindrängen der spanischen Flüchtlinge in die feindlichen Hände, welche sie nicht besiegt haben; so lautet jedoch die von Ihrer Regierung den 11. April 1841 genommene Entscheidung. Die spanischen Königlichgesinnten, ich wiederhole es, sind nicht überwunden worden; die Schule des Verraths hat ihre Lehre jenseits der Pyrenäen verbreitet; sie hat den von Natur redlichen spanischen Charakter befleckt; ich spreche von dem Verrathe von Bergara. Frankreich als gerechte Würdigerin der Menschen, muß wissen, daß das keine Waffen sind, welche den Streit vor dem Gericht der Könige entschieden haben; auch war es nicht die Gerechtigkeit; alles rührt vom Golde her oder mehr noch von der Ränkeschneiderei. Könnte ich mich damit aufhalten, diese Frage ins Licht zu setzen, so würden die Beweggründe ewiger Wahrheit durch meine Unterschrift verbürgt sein und die ganze Welt würde noch einmal von den ihr schon bekannten Thatsachen wiederhallen. Die spanischen Offiziere, welche mit mir gefochten haben, sind nicht die Hefe der Nation, wie die in der Verläumdungskunst gealterten Namenschänder gesagt haben; die Einen haben freie Künste ausgeübt, andere haben ihre literarische Laufbahnen verlassen, andere ihre Besitzthümer aufgegeben, mehrere von ihnen haben mit dem Gewehre des Soldaten den Degen des Militärchefs erworben, alle waren meine Waffengefährten, alle sind heute meine Unglücksgenossen. Was ist den der Zweck der französischen Regierung? ists vielleicht, um dem Manne zu gefallen, der in Madrid residirt, durch eine schon in eine Revolution sich verwandelnde Usurpation? Indem diese Offiziere den Henkern überliefert worden, will die französische Regierung sie in der Mitte der Straßen eines von Natur gastfriedlichen Landes den Hungertod sterben lassen, oder legt sie es darauf an, tapfere Krieger in Diebe und Gauner umzuwandeln? Jeder dieser Wege führt geradezu zum Verlust der Ehre und des Daseins. Unsere Offiziere haben die Schaffotte vermieden, welche ihnen die Revolution vorbereitete und man will sie jetzt die Schaffotte einer fremden Nation besteigen lassen, oder sie zwingen, vor Elend und Hunger dahin zu schmachten! das ist auf keine Weise glaubbar von einem gastfreundlichen Volke, und wenn Frankreich an diesem Namen und dem Anspruch auf seine Kulturreife gelegen ist, so ist der Augenblick da, es an den Tag zu legen. Wer hat denn diese Tapfern überwunden? wo ist die Ungerechtigkeit ihrer Sache? War's Laune oder Gefühl, welches ihnen die Waffen in die Hände gab? Gab es nicht Gesetze der Nachfolge? Wer hat sie gegeben? wer hat garantirt? Haben die europäischen Völker nicht diese Gesetze anerkannt, haben sie nicht den thätigsten Antheil daran genommen? Und dennoch läßt man diese unglücklichen Opfer der Redlichkeit umkommen! Die französische Nation weiß das Verdienst überall, wo es sich vorfindet, anzuerkennen, welches auch der Ursprung der Menschen, ihr Stand und Gewerbe und ihr politische Meinung sein mögen; sie beschwert sich nicht über die Unterstüzzung, welche man ihnen angedeihen läßt. Unser Loos ist hier doppelt grausam. Sollen unsre Landsleute in einer schlimmeren Lage sein, sie, denen die Amnestie verweigert wird, als die Italiener und Polen, welche die Thore ihrer Heimath vor sich offen sehen? Wenn diese Bemerkungen bei E. E. von einigem Gewicht sein können, so hoffe ich, daß dasselbe bei der Kammer stattfinden, und daß dieselbe eine Maßregel einer aufmerksamen Prüfung unterwerfen werde, welche den unglücklichen Spaniern eine schwache Hülfe gewährt, die ihnen kaum das Leben fristet. Ich bitte E. E., die Fortsetzung dieser Unterstützung bewilligen zu lassen und so einen Beweis von Wohlwollen und Menschlichkeit zu geben. Gez. Graf v. Morella. — Zugleich hat Cabrera ein Schreiben an den Marschall Soult gerichtet, worin er ihm die nämliche Sache ans Herz legt.

Spanien.

Paris, 13. August. Die Regierung publizirt nachstehende telegraphische Depesche aus Bayonne vom 11ten d.: „Am 5ten hat der General-Kapitain Palafox seine Entlassung als Ober-Befehlshaber der Garde eingereicht; er wurde noch an demselben Tage durch den General Pedro Chacon ersetzt."

Italien.

Rom, 7. August. Monf. Capaccini wird im nächsten Monat aus dem Haag zurück erwartet. Dem Vernehmen nach sind die Unterhandlungen wegen der kirchlichen Verhältnisse Hollands so weit gediehen, daß deren Abschluß nichts im Wege steht. Man behauptet, die Holländische Regierung habe alle Forderungen für ihre katholischen Unterthanen bewilligt, und ein früheres Gerücht, wonach in den überseeischen Kolonieen, gleich wie im Mutterlande, Bischöfe statt bloßer apostolischen Vikarien ernannt werden dürften, bestätigt sich vollkommen. Von Monf. Capaccini's Reise nach Köln hört man, daß sie erst nach seiner Zurückkunft erfolgen soll. — Als Nuncius in Lissabon wird gegenwärtig Monf. Zacchia bezeichnet, und in gleicher Eigenschaft soll der allbeliebte Monf. Marini nach Paris bestimmt sein. Beide sind Uditori della S. Rota. Ebenso soll Cardinal Spinola als Legato apostolico nach Bologna kommen, wo er früher als päpstlicher Commissair der vier Legationen sich die allgemeine Liebe und Achtung erworben hatte. Dagegen soll der jetzige Legat in Bologna, erst kürzlich zum Bischof von Palästina ernannt, hierher versetzt werden, um als Prefetto della Segnatura di Giustizia an die Stelle des verstorbenen Cardinals Falzacappa zu treten. Seinen bisherigen Posten als Prefetto del Concilio wird Cardinal Polidori übernehmen. Monf. di Pietro, Nuncius in Neapel, soll zum Leidwesen des dortigen Hofes, der diesen Prälaten ungern scheiden sieht, nach Wien gehen, da der gegenwärtige Nuncius daselbst, Monf. Altieri, mit dem Purpur geschmückt wird. — Wir haben hier gegenwärtig eine anhaltende Wärme von 24 bis 25 Grad R. bei heller heiterer Luft — eine Hitze, die für diese Jahreszeit ganz gemäßigt zu nennen ist.

(A. A. Z.)

Mailand, 10. August. Thorwaldsen ist am vorigen Mittwoch hier eingetroffen und von den hiesigen Künstlern freudig begrüßt worden. Vorgestern hat derselbe seine Reise nach Rom fortgesetzt.

Osmanisches Reich.

Die neuesten Berichte aus Konstantinopel melden: „Durch das aus Kandien eingetroffene türkische Dampfboot „Peiki Schewket" hat die Pforte die erfreulichsten Nachrichten über den Erfolg der Operationen gegen die Insurgenten besagter Insel erhalten. Diesen Nachrichten zufolge hatten die Sphakioten, die einzigen, die noch im Aufstande begriffen waren, durch eine, vom Statthalter der Insel, Mustapha Pascha, gemeinschaftlich mit dem Großadmiral Tahir Pascha, unternommene Demonstration eingeschüchtert, ohne Schwertstreich die Waffen gestreckt, so daß hiernach der Aufstand in Candien als vollkommen gedämpft zu betrachten ist. — Am 31. Juli wohnte Se. Hoheit der Sultan einer bei der Pforte gehaltenen Rathsversammlung bei, während welcher der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Rifaat Pascha, durch den k. k. Herrn Internuntius von der am 13. Juli zu London Statt gefundenen Unterzeichnung der Convention zwischen den fünf Großmächten und der hohen Pforte, die Sperrung der Dardanellen und des Bosporus betreffend, in Kenntniß gesetzt werdn und diese Nachricht sogleich Sr. Hoheit mittheilte. — Die Rathssitzungen, bei welchen nur die Chefs der verschiedenen Departements zu erscheinen haben, werden von nun an, mit Ausnahme außerordentlicher Fälle, am Samstage abgehalten. — Wegen überhand nehmender Verfälschung der türkischen Staatsobligationen (Sehim) hat die Regierung eigne Bekanntmachungen zur Warnung des Publikums in Druck legen und öffentlich anschlagen lassen. — Det k. k. Kriegsbrigg „Montecuccoli" ist am 29. v. M. wieder auf seiner hiesigen Station eingetroffen. — Die neuesten Berichte und Zeitungen aus Smyrna sind mit Details über den furchtbaren Brand angefüllt, welcher einen großen Theil dieser Handelsstadt zerstörte. Das Feuer brach in der Nacht vom 28. auf den 29. Juli aus, und dauerte sechzehn volle Stunden. Am meisten haben die von den Türken und Juden bewohnten Stadtviertel gelitten. Die Zahl der verbrannten Häuser wird auf zehntausend (was jedoch übertrieben sein dürfte) und der durch diesen Brand angerichtete Schaden auf 60 Millionen türkische Piaster angegeben. Allgemein kann man dem muthigen und einsichtsvollen Benehmen der österreichischen Marine nicht genug Lob spenden, deren Bemühungen man die Erhaltung des übrig gebliebenen Theils zu verdanken hat. — Es ist bereits eine Subscription zu Gunsten der Verunglückten eröffnet worden, und zwei Abgeordnete des zu diesem Ende gebildeten Comite's sind hier angekommen, um die Mildthätigkeit des Publikums in Anspruch zu nehmen. — Se. Hoheit haben den durch diesen Brand zu Schaden Gekommenen die Summe von 150,000 Piastern und 20,000 Kilό Mehl zusenden lassen, welche auf dem österreichischen Dampfboote „Crescent" unverzüglich dahin abgehen sollen. — Nachdem seit Einführung der Quarantainemaaßregeln diese Hauptstadt stets von der Pestseuche frei geblieben, hat sich am 30. v. M. zu großer Bestürzung des Publikums, ein Pestfall im Kloster von Terra Santa in Pera zugetragen. Ein kürzlich aus Jerusalem angekommener Laienbruder, welcher eine 15tägige Quarantaine allhier bestanden hatte, erkrankte plötzlich und die eiligst herbeigerufenen Aerzte erkannten an ihm die Symptome der Pest. Man traf ohne Zeitverlust die nöthigen Anstalten, um jede Communication mit dem genannten Kloster zu verhindern; der Kranke wurde darauf nach dem Leander-Thurme abgeführt, wo er unter strenger Aufsicht steht, und im Kloster selbst war ein eigener Commissär des Sanitätsamtes mit mehreren Wächtern aufgestellt, welche für die gehörige Reinigung aller Effekten zu sorgen haben. An die Kanzleien erging alsogleich die Anzeige wegen der Päsſe und Patente welche bis auf weitere Verfügung die Anmerkung „provenances brutes" zu führen haben. — Uebrigens hat dieser Fall bisher keine weiteren Folgen gehabt, und man darf daher der Hoffnung Raum geben, daß die getroffenen Anstalten genügend sein werden, um der Ausbreitung des Peststoffes Schranken zu setzen.

(Oestr. B.)

Amerika.

Das Packetschiff „Delight" hat Nachrichten aus Rio-Janeiro vom 16. Juni und Baarschaften zum Belaufe von 36,000 Pfd. Sterl. überbracht. Lebhaft wird über die Begünstigung geklagt, welche der Sklavenhändler und der Sklavenhandel von Seiten der Brasilianischen Behörden finden. Ein Offizier nebst einer Bootsmannschaft der vor Campos kreuzenden Britischen Fregatte „Clio", welche zur Verfolgung eines Sklavenschiffes abgesandt und, als dasselbe auf den Grund gerieth, gelandet waren, wurden unter dem Vorwande verhaftet und gefangen gehalten, daß sie sich nicht durch Päſſe zu legitimiren vermöchten.

Man hat in London Nachrichten aus New-York bis zum 23. Juli einschließlich erhalten, welche das Gerücht von der gewaltsamen Befreiung Mac Leod's nicht bestätigen. Die einzige auf Mac Leod bezügliche Angabe, welche sie enthalten, ist die des Oneida Observer, daß der oberste Gerichtshof von New-York, dem Ansuchen des Anwalts Mac Leod's gemäß, die Verhandlung seiner Sache von den Assisen von Lockport an die von Albany gewiesen habe, und daß die Sache im September vorkommen werde. Zugleich widerspricht das erwähnte Blatt der Behauptung, als habe Mac Leod's Anwalt die Absicht gehabt, von der Entscheidung des obersten Gerichtshofes, durch welche seine Freigebung verweigert wurde, an den Revisionshof zu appelliren; vielmehr beabsichtigte derselbe zur Beschleunigung der Sache, da er des Beweises des Alibi seines Klienten gewiß sei. — Der Amerikanische Kongreß hat die Anleihe von 12 Millionen Dollars, welche die Regierung beantragt hat, bewilligt; sie soll spätestens binnen drei Jahren, sonst aber zu jeder beliebigen Zeit nach vorgängiger sechsmonatlicher Kündigung, rückzahlbar sein. — Die Blätter von New-Orleans berichten von einer von Austin in Texas abgegangenen Expedition, deren Zweck es ist, Neu-Mexiko für den Anschluß an Texas zu gewinnen.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 20. August. Binnen einigen Tagen werden in hiesiger Stadt eine große Anzahl von Gobelin-Tableaux aufgestellt werden. Dieselben sollen in jeder Art ausgezeichnet sein. Ein Artikel im „Dresdener Anzeiger" sagt hierüber: „Wir machten schon früher auf die Erscheinung der Gobelin-Tableaux, diese Riesenwerke des menschlichen Kunstfleißes, aufmerksam,

welche jetzt in der Kunstwelt mit Recht angestaunt werden; es sei uns erlaubt, noch einige Bemerkungen über die artistische Bedeutung derselben hinzuzufügen, welche um so mehr eine Stelle zu verdienen scheinen, als trotz des sehr starken Besuchs noch manche irrige Meinung darüber verbreitet ist. Offenbar ladet ein besonderes industrielles Interesse zu ihrer Betrachtung ein, man staunt über die Höhe des menschlichen Kunstvermögens und kann es nicht begreifen, wie es möglich war, durch bloße Gewebe aus buntfarbiger Wolle und Seide die Natur in einem so hohen Grade nachzuahmen und zu erreichen. Bei Betrachtung der Rückseite kann man erst eine deutliche Vorstellung von der Künstlichkeit der Arbeit bekommen und einen Blick in die Werkstätte des Künstlers thun, der mit der Verschlingung und Abkappung der unendlich vielen Fäden und Fädchen beschäftigt ist, während auf der andern Seite das malerische Ganze in glänzenden Farben hervortritt. Der Einschlag zur Darstellung der tiefern Farbentöne besteht aus Wolle, die hie und da mit Seide vermischt ist, zur Darstellung der helleren aber ausschließlich aus Seide, während die Fleischpartieen aus reiner Wolle gewebt sind. Ihren Namen haben sie von den Gebrüdern Gobelin, welche die Kunst ums Jahr 1667 auf die höchste Stufe der Vollkommenheit brachten und auf königliche Kosten die Fabrik anlegten. Die sechs geschichtlichen Tableaux des Herrn Helm haben denseiben hohen Grad der Feinheit, wie die Portraits der französischen Königsfamilie, und sind im Aeußern durch ebenfalls daran gewürkte goldne Rahmen mit dem königlichen Wappen der drei Lilien von den gewöhnlichen Arbeiten der Fabrik unterschieden. — Der Beschauer sieht in dem fast überladenen Reichthum des architektonischen Nebenwerks zahlreiche Vereine verschwenderisch kostümirter lebensgroßer Figuren, die mit dem Anspruch zu glänzen auftreten und in solcher Umgebung eines großartigen Eindrucks nicht verfehlen. In der Wahl des Ausdrucks waren die Zeichner besonders glücklich; ein unbefangener Blick wird eine Menge charakteristischer Gestalten und Köpfe herausfinden und deshalb sogar über die einzelnen Vortrefflichkeiten der Zeichnung hinweg sehen. Außer den 6 großen geschichtlichen Tableaux und noch 4 kleinern bietet in einer besondern Abtheilung die reichhaltige Ausstellung optische Transparent-Ansichten von anmuthigen Schweizergegenden in effektvoller Beleuchtung dar, die durch Gläser gesehen werden und eine der Natur sehr nahe kommende Wirkung hervorbringen.. Die Mondschein-Landschaften, Tells Kapelle und Bern gehören zu dem Besten, was wir in dieser Art jemals gesehen."

Einige Worte über die Klassen-Lotterie.
(Aus der Provinz.)

Von mehren Seiten werden seit einiger Zeit verdammende Stimmen laut gegen das Lotteriewesen, indem man es einen Fluch genannt hat für manche Familien — ja, für die ganze, nicht unbeträchtliche Corporation dürftiger Leute. Man will es abgeschafft wissen und dadurch armen Teufeln eine Ausgabe und dem Staate die Mühe einer Einnahme ersparen; man will vortheilhaft auf das Gleichgewicht der Seelen Derjenigen einwirken, welche sich jetzt für wenige Groschen eine mehrmonatliche Hoffnung erkaufen und denen sonst kein anderes erlaubtes Mittel zu Gebote steht, sich zuweilen etwas mehr, als das tägliche Brot zu verschaffen; man will endlich gefährlichen Reaktionen vorbeugen, indem ja ein wiederholt Verlierender, der vielleicht sein Letztes hingegeben, im Stande wäre, sich das Leben zu nehmen oder eine andere Dummheit zu begehen.

Keineswegs wünsche ich durch diese harmlos gemeinten Zeilen eine giftige Polemik anzufachen, sondern fördere in ihnen nur meine schlichten Gedanken zu Tage, ohne von irgend Jemandem in der Welt einige Rücksichtnahme auf dieselben zu erwarten. Ich gebe zu, daß die Lotterie ein Uebel ist, halte es aber so lange für kein verdammliches, bis man ein weniger schädliches Surrogat dafür geboten. Der Arme, welcher mit ziemlicher Gewißheit seine irdische Thalwanderung vor Augen sieht, der aber auch gern einmal höher steigen und eine reinere Luft athmen möchte: er darbt sich vielleicht so viel am eigenen Munde ab, daß er sich mit einigen anderen Thalgefährten ein Lotterieloos verschaffen und — hoffen kann. — Gewinnt er nichts: nun so hat er sich einige Monate hindurch mit der süßen Erwartung eines freundlichen Geschicks geschmeichelt; er hat seine Entbehrungen freudiger getragen und eine Art von Glück genossen, von welchem der Wohlhabende, der bereits Gesättigte, keine Ahnung empfindet. Warum will man solch' einem armen Teufel mit einem einzigen Schlage die Möglichkeit rauben, durch ein Paar gewonnener Thaler in eine sorgenfreiere Lage zu gelangen — sei sie auch nur momentan! Und wer eifert denn überhaupt gegen die Lotterie? Arme etwa? Gewiß nicht! — Also Wohlhabende oder Reiche, die entweder einen etwaigen Lotteriegewinn entbehren können, oder bisher entschiedenes Unglück in diesem Spiele gehabt. —

Jedem Menschen ist der Wunsch und der Drang, sein Glück zu gründen und zu fördern, angeboren; Glück aber, in den Augen der Meisten, ist Geld, und sich dieses zu verschaffen, der Zweck alles Strebens. Nun giebt es aber keine bequemere Gelegenheit hierzu, als der launenhaften Dame Fortuna eine Kleinigkeit zu opfern, und dann vielleicht dafür mit etwas Erklecklichem von ihr bedacht zu werden. Eine nützliche und geregelte Thätigkeit erzielt freilich gesichertere Resultate; allein der Mensch ist nun einmal zu gern geneigt, das breitgetretene Gleis der Alltäglichkeit und Gewohnheit zu erlassen und sich auf gefährlicher Pfade und in solche zu werfen, deren Zielpunkt versteckt und in fernem Nebel verhüllt gelegen. — Wer vom Lotterieteufel besessen, hat in den meisten Fällen überhaupt die Manie, zu spielen; giebt es keine Lotterie mehr, nun so wird er sein Geld anderweitig einsetzen, also nur das Objekt wechseln. Die Lotterie ist gewissermaßen eine freiwillige Steuer, zu der also Niemand gezwungen wird; und alle Versuchungen entfernen zu wollen, hieße die Menschen doch gar zu sehr als vernunftlos behandeln. Wer die Lotterie in Preußen abgeschafft wissen will, muß, schon um des Patriotismus willen, auch dahin zu wirken suchen, daß sie in allen übrigen Staaten gleichfalls verpönt werde. Denn so viel bleibt entschieden: wer einmal ein gewisses Quantum seiner Einnahme für das Lotto bestimmt — der wird spielen und sollte es auch in einer chinesischen Lotterie sein! Agenten hierzu finden sich schon — mögen auch Galgen und Rad darauf stehn. Dadurch aber käme ja das Geld ausserhalb des Landes, was doch kein guter Potriot wünschen, vielweniger befördern wird. — Daß durch das plötzliche Aufhören der Lotterie eine Menge Beamter brodlos werden müsse, ist schon neulich von Jemandem erwähnt worden. Möchten doch jene Optimisten, die nun einmal par force alle etwaigen Auswüchse der Verwaltung operirt wissen wollten, und sich mit ihren Verbesserungs- und Reformations-Plänen gleichsam überstürzen, erst neue Quellen der Einnahme auffsuchen, um jeden Ausfall zu decken und die außer Thätigkeit Gesetzten zu erhalten! Wer operiren will, muß auch die Folgen der Operation in's Auge fassen, wenn er segensreich und nicht einseitig wirken will! — Man beabsichtigt, den Einsatz zu erhöhen und auf diese Weise den Lotterie-Dämon unter der ärmeren Volksklasse mehr zu bannen oder doch wenigens zu zähmen. Wenn also bei dem jetzigen Preise des Looses etwa fünf arme Familien zusammen ein Viertel spielen, so gehören, bei einer Erhöhung des Einsatzes und wenn Keiner sein bestimmtes Einsatz-Quontum vermehren wollte oder könnte, vielleicht acht Familien zu einem Viertel. Damit nun die ersten fünf sich noch drei Theilnehmer verschaffen können, werden sie werben, überreden und endlich überzeugen. Man würde nunmehr die Spieler nöthigen, sich selbst Theilnehmer zu suchen, um die Zahl der Spieler also zu vermehren, während man doch eine Verminderung ihrer Anzahl bezweckte! — Noch Manches ließe sich diesen aphoristischen Zeilen beifügen, was sie mehr zu einem gefälligen Ganzen zu runden vermöchte: indeß will ich für den Augenblick schließen und mir eine etwaige Completirung derselben bis zu einer späteren Gelegenheit vorbehalten. Einige Worte indeß erlaube ich mir noch an euch, ihr sanguinischen Optimisten! Drei Hauptgebrechen unserer Zeit nenne ich euch, die in einem weit höhren Grade eureeinschreitende Theilnahme verdienen, als das kleinere, verhältnißmäßig unschädlichere der Lotterie. Ich meine das zuvörderst im Finstern schleichende, durch und durch giftige Hazardiren der höheren Stände; ich meine zweitens das schon so viel fruchtloses Gerede veranlaßte Branntweintrinken des gemeinen Mannes; und ich meine drittens den unsinnigen Kleiderstaat unserer heutigen Dienstboten, so daß man kaum mehr im Stande sein wird, die Magd von der Hausfrau zu unterscheiden; — Gegen diese Zeitgebrechen sinnt auf zweckdienliche Mittel und legt sie dann der Regierung zur Begutachtung vor! Und habt ihr hier eure Schuldigkeit gethan: dann klopft in Gottesnamen noch einmal wegen der Lotterie an!

Schach-Partie H.
zwischen Hamburg und Breslau.
25. Hamburg: Weiß: D5 — D7.
Breslau: Schwarz: B7 — D7.

Mannigfaltiges.

— In der St. Pet. Ztg. liest man: „Gestern in den Nachmittagsstunden hatte das Publikum Gelegenheit, einen seltsamen Spaziergänger zu bewundern, der, mitten auf der Newa allein, den gekräuselten Wasserspiegel scheinbar nur leichthin mit der Fußsohle berührend, eine rauchende Cigarre im Munde, raschen Laufs den Strom hinabgleitete. Der Stab in der Hand schien eben nur dazu zu dienen, die Fortbewegung zu beschleunigen. Der Marine-Lieutenant Herr Ramstaedt hat schon seit geraumer Zeit Versuche dieser Art gemacht. Die geheimnißvollen Berichte aus Stockholm über eine derartige Erfindung veranlaßten Herrn Ramstaedt, seine Promenaden unter den Augen des Publikums vorzunehmen, um demselben zu zeigen, daß der vaterländische Erfindungsgeist nicht zurückbleibt."

— Ueber den Erfolg des Versuchs, den Euphrat mit Dampfschiffen zu befahren, enthält der Globe folgendes Nähere: „Man hat die Nachricht erhalten, daß die bewaffneten Dampfboote der Ostindischen Compagnie, „Nimrod" und „Nitocris", zu Beles am Euphrat angelangt sind. Dies glückliche Ereigniß fand am 31. Mai statt, und es wurde dadurch eine mit vielen Gefahren und Schwierigkeiten verknüpfte Unternehmung beendigt, welche man allgemein für unausführbar gehalten hatte. Man ist im Ganzen den Fluß 1130 Englische Meilen hinaufgefahren, wozu man 19½ Tage brauchte. Der Tigris und der Euphrat sind nun Schiffen von beträchtlicher Größe geöffnet, und diese Ströme sind für die Zwecke des Handels, wie der Civilisation, fahrbar geworden; denn obgleich der Erfolg des Versuchs allein dem Britischen Namen zur Ehre gereicht, so werden wir doch dessen Vortheile mit vielen Nationen, und, wie zu hoffen steht, auch mit den Bewohnern der einst berühmten Lande theilen, welche von den großen Strömen Mesopotamiens durchflossen werden. Lieutenant Campbell befehligte die Expedition, bei der sich kein einziger Unfall ereignete."

— Unter dem Titel „Prießnitz und Gräfenberg" ist über die vielbesprochene Kaltwasser-Heilanstalt eine Schrift erschienen, welche den beliebten Humoristen von Kobbe zum Verfasser hat, und Allen, die sich für jene großartige Neuerung im Heilwesen überhaupt interessiren, oder in dem Falle sind, ihrer eigenen Gesundheit zulieb eine etwaige Pilgerfahrt nach Gräfenberg in Ueberlegung zu ziehen, auf das angelegentlichste empfohlen zu werden verdient.*) Die Schrift ist aus dem „Tagebuch" entstanden, das Hr. von Kobbe als Kurgast in Gräfenberg führte, und man findet darin die ganze heitere Laune des Herausgebers der „humoristischen Blätter" wieder, was schon an sich ein aufmunterndes Zeichen von fröhlichen Zuständen der Kaltwasser-Gäste ist; zugleich aber, während man sich blos zu unterhalten glaubt, wird man unversehens bei der Lekture inne, daß man sich auch unterrichtet, und an der Hand des humoristischen Führers eben so wohl zu sinnvollen Beobachtungen und ernsten Gedankenreihen hingeleitet wird. Man kann sich nicht anmuthiger und spielender in einen so forschungstiefen Gegenstand einweihen lassen, als wenn man „Prießnitz und Gräfenberg" mit Hrn. von Kobbe studirt. — „Prießnitzens Anblick" — erzählt Kobbe — „überraschte mich. Im ersten Augenblick glaubte ich einen reichen Gutsbesitzer in der Marsch zu sehen, welcher einen bedeutenden Handel mit Vieh und namenlich mit Pferden treibt. List, Isolirtheit und ein durchdringender Blick fallen zuerst an ihm auf. Er hat aber dabei ein höchst ungenirtes, einfaches Wesen, welches von dem der Bewohner unserer fetten Schollen um Vieles abweicht, und zeigt sich ganz wie ein Mann von vornehmem Stande. Seine Lippen telegraphiren fortwährend, und verkünden gewissermaßen schon seine Antworten, ehe sie von ihm gegeben worden sind. Dabei ist eine Humanität in seinem Gesichte allgemein verbreitet; es ist aber nicht ein Wohlwollen, welches der Einzelne für sich in Anspruch nehmen kann, sondern ein der ganzen Menschheit geweihtes und hat deßhalb für Diejenigen, welche ihre Subjektivität zu sehr bei ihm geltend machen wollen, sogar etwas Abstoßendes. Man sieht, daß Prießnitz für eine Idee lebt, und daß er nicht en détail mit allen Menschen Geschäfte machen kann, sondern gezwungen ist, dies en gros zu thun."

*) Der vollständige Titel dieses Buches ist: „Prießuitz und Gräfenberg. Aus meinem Tagebuche, zur Unterhaltung und Belehrung aller Derer, welche auf dem Gräfenberg gewesen sind, oder Solcher, die sich einer Wasserkur dort oder anderswo unterwerfen wollen. Nebst eimem Anhang, der die Behandlung einiger Krankheiten und mehrere der dort vorkommenden Krankheitsfälle enthält. Von Theodor von Kobbe" (Oldenburg, Schulze's Buchhandlung, 1841.)

Preuß. Renten-Versicherungs-Anstalt.

In Verfolg der Bekanntmachung vom 16. Juli c. bringt die unterzeichnete Direction den Stand der sich für dies Jahr bildenden Gesellschaft zur öffentlichen Kenntniß.

Es beträgt am heutigen Tage die Zahl der Einlagen:

In Klasse	I.	4,855	mit	90,428	Rtlr.
„ „	II.	2,133	„	54,018	„
„ „	III.	1,007	„	36,347	„
„ „	IV.	437	„	21,039	„
„ „	V.	227	„	18,838	„
„ „	VI.	88	„	8,800	„
in Summa Einlagen		8,747	mit	229,470	Rtlr.

Am 16. August des Jahres 1839 war die Zahl der Einlagen nur 3166.

Am 16. August des Jahres 1840 war die Zahl der Einlagen nur 7513.

Zugleich bringt die Direction in Erinnerung, daß nach § 10 der Statuten mit dem 2. September die erste Aufnahme-Periode geschlossen wird und von da an bis zum 2. November Einzahlungen nur gegen sechs Pfennige pro Thaler Aufgeld gestattet werden können.

Berlin, den 16. August 1841.

Die Direction der Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Breslau, den 20. August 1841.

C. S. Weiss, Haupt-Agent.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Sonnabend: „Zampa", oder: „Die Marmorbraut." Oper in 3 Akten, Musik von Herold. Zampa, Hr. Dobrowsky, als Gast.

Sonntag, neu einstudirt: „Die Schule des Lebens." Schauspiel in 5 Akten nach einer alten Novelle von Dr. Ernst Raupach. Donna Isaura, Dlle. Lilla Löwe, vom Hoftheater zu Mannheim; Don Ramiro, Hr. Heckscher, vom Kgl. Hoftheater zu Dresden, als Gäste.

Verlobungs-Anzeige.

Die am 16. d. M. vollzogene Verlobung meiner Tochter Johanna, mit dem Herrn David Pacully aus Namslau, beehren wir uns, Freunden und Verwandten, statt besonderer Meldung ganz ergebenst anzuzeigen.

Neisse, den 19. August 1841.

M. Tauber und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Johanna Tauber,
David Pacully.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 16ten d. Mts zu Reichenbach vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir Verwandten und Bekannten hiermit ganz ergebenst an:

Schweidnitz, den 19. August 1841.

Julius Roth.
Friederike Roth, geb. Langer.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 19. Aug. erfolgte schwere, aber glückliche Entbindung seiner geliebten Frau Christiane, geb. Dierig, von einem gesunden und muntern Knaben, beehrt sich entfernten Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen:

Seyffert,
Pastor in Langenbielau.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend um 8 Uhr entschlief sanft zu einem bessern Leben an den Folgen der seit zehn Jahren ausgestandenen Gichtleiden meine unvergeßliche Frau, unsere gute Mutter und Schwester, die Frau Ober-Landes-Gerichts Känzlei-Inspektor Thomas, geborne Meierhoff. Dies allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, mit der Bitte um stille Theilnahme.

Breslau, den 19. August 1841.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Am 13ten d. Mts., Morgens halb 6 Uhr, starb meine liebe gute Frau Viktorine, geb. Jaroszewicz, an einem gastrischen Fieber und hinzugetretenen Lungenschlag, in einem Alter von 67 Jahren, welches meinen verehrten Verwandten und Freunden hiermit, um stille Theilnahme bittend, ergebenst anzeige.

Groß-Tschirnau, den 16. August 1841.

Blumberg,
pens. Steuer-Einnehmer.

Todes-Anzeige.

Nach langen Leiden entschlief am 19ten d. M. Morgens 3¼ Uhr unser guter Gatte und Vater, der Major a. D. Carl v. Lewinski, 53 Jahr alt. Diese Anzeige entfernten Verwandten und Bekannten, mit der Bitte um stille Theilnahme.

Krotoschin, den 19. August 1841.

Amalie v. Lewinska, geb. v. Richthofen, und die hinterlassenen 5 Kinder.

Sommer- u. Wintergarten.

Sonntag, den 22. August: Konzert. Anfang 3 Uhr. Entree 5 Sgr. Die geehrten Abonnenten des Mittwochs-Konzert haben freies Entree. Kroll.

Die malerische

Reise um die Welt,

ist täglich zu sehen in der Schweidnitzerstraße, Ecke der Junkernstraße, im goldnen Löwen, von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Eintrittspreis 5 Sgr., Kinder und Dienstboten die Hälfte.

Cornelius Suhr
aus Hamburg.

In der Buchhandlung **Ignatz Kohn**, Schmiedebrücke Nr. 16, sind antiquarisch zu haben: Gibbon, Geschichte d. röm. Weltreiches, übers. v. Sporschil. 837. st. 9 Rthlr. netto für 6 Rtl. W. Wackernagel, deutsche Poesien seit dem Jahre MD. 2te Aufl. 840. f. 2¾ Rtl. Ziemann, mittelhochdeutsches Wörterbuch 837. st. 6 Rtl. f. 4 Rtl. Der Nibelungen Not, her. v. Lachmann. gr. 4 st. 3 Rtl. f. 1½ Rtl. Erlach, die Volkslieder der Deutschen v. 15ten bis in die erste Hälfte d. 19ten Jahrh. 5 Bde. 834—6. st. 7⅔ Rtl. f. 4⅔ Rtl. L. Tieck, Phantasus. 3 Bde. f. 2½ Rthl. Scheffers französ. Lexikon. 834. Hlbfrzb. f. 2⅓ Rtl. Schlesische Chronik. 4 Jahrg. 836—9. geb. f. 2⅔ Rtl.

Das unter der Firma **J. D. Lichtenberg u. Comp.** bisher bestandene Speditions- und Commissions-Geschäft ist mit dem heutigen Tage aufgelöst, und wird Herr **Albert Wiese** die noch nicht abgewickelten Geschäfte reguliren. Letzterer empfiehlt sich zu Speditionen, Commissionen so wie Incasso's hiesigen Orts bestens.

Bromberg am 30. Juni 1841.

Mehrere ganz brauchbare Maisch-Bottiche mit starken eisernen Reifen sind zu verkaufen, Mehlgasse Nr. 13.

Der Inhaber der **Droschken-Anstalt** macht dem resp. Publikum hiermit die ergebenste Anzeige, daß zur größeren Bequemlichkeit der geehrten Fahrgäste **ein Abonnement für das Droschken-Fuhrwerk** eröffnet, und soll solches von Montag, als den 23sten d. M. ab, beginnen.

Die Abonnement-Billets sind von 1 Rthlr. bis 5 Rthlr. ab täglich in meiner Behausung nur allein zu haben, wo jedesmal gratis eine Fahr-Taxe dazu mitgegeben wird.

Im Abonnement wird zur Erleichterung der geehrten Fahrgäste auch kein Vorfahrgeld entrichtet, und ist gleichzeitig jeder meiner Kutscher streng beauftragt, bei Vorzeigung des Abonnement-Billets, so schnell als nur immer möglich, jedem meiner resp. Fahrgäste zu Diensten zu stehen.

Breslau, den 20. August 1841.

Walther, Bischofstraße Nr. 7.

Pacht-Anzeige.

Ein mit Mitteln und Kenntnissen versehener Pächter, welcher es sich unterziehen will, einen, in einer volkreichen Stadt im Herzogthum Posen an der Chaussee im neuesten Geschmack erbauten Gasthof nebst Tanzsaal und Zubehör, zu Michaeli oder Weihnachten d. J. in Pacht zu nehmen, kann, wenn er es praktisch versteht, ein neues Etablissement in Ruf zu bringen, da es, wenn es richtig bewirthschaftet wird, gewiß rentirt, seine vollkommene Rechnung dabei finden. Ueber die Pachtbedingungen und anderweitigen Erörterungen geben, auf portofreie schriftliche oder auch mündliche Anfragen nähere Auskunft Gebr. **Scherbel** in Lissa im Großherzogthum Posen.

Die Herren Gerichtsscholzen

finden vorschriftsmäßige Chabracken in der Handlung **Hübner u. Sohn** in Breslau, Ring Nr. 32, 1 Treppe; außerdem aber auch ebendaselbst Sattel, Zäume, Candaren, Trensen, Sporen, Steigbügel; Unter- und Obergurte u. s. w., auch werden hier alte Sattel wie neu hergestellt.

Ein Forst-Beamte,

militärfrei, welcher eine Reihe von Jahren an einem Ort konditionirt, mit empfehlenden Zeugnissen versehen, und beliebige Caution leisten kann, wünscht eine Anstellung als Privat-Forstbeamter, jedoch nicht in Polen, noch im steilen Gebirge.

Näheres im

Agentur- u. Versorgungs-Büreau,
Oberstraße Nr. 19 in Breslau.

Ein 2spänniges Fuhrwerk

mit einem in Federn hängenden bequemen Stuhlwagen ist täglich zu verleihen: Friedr.-Wilh.-Str. Nr. 9, im goldnen Löwen.

Vorschriftsmäßige Chabracken jeder Art werden zu äußerst billigen Preisen angefertigt bei

Hübner u. Sohn, Ring 32.

Zu vermiethen

und Michaeli zu beziehen ist Neuewelt-Gasse Nr. 42 die zweite Etage und das Nähere daselbst zu erfragen.

Es wird ein Steindrucker-Lehrling unter sehr annehmbaren Bedingungen gesucht; zu erfragen neue Junkernstraße Nr. 7 par terre bei F. W. Friedrich.

Zur Zeit der bevorstehenden Feierlichkeiten beim Empfang Sr. Maj. unsers Königs ist eine meublirte Stube zu vermiethen. Das Nähere Ohlauer Straße Nr. 17 im Hofe eine Treppe hoch.

Zur gütigen Beachtung empfiehlt sich mit Reinigung der Flecken aus Herren- und Damen-Kleidern, sowie aus allen Arten wollenen und seidenen Stoffen, selbst die gelben Stock-Flecke aus Seide wie auch Sammet gänzlich herauszubringen. Gütige Aufträge der Art erbittet man sich Ohlauer Straße Nr. 17, im Hofe eine Treppe hoch.

Ein Parterre-Lokal, zum Weingeschäft und anderem Betriebe sich eignend, ist von Term. Michaeli oder Weihnachten ab in dem Hause Ring Nr. 15 anderweitig zu vermiethen.

Ohlauer Straße Nr. 4 ist diese Michaeli der dritte Stock zu vermiethen, bestehend aus vier Stuben, zwei Kabinets und nöthigem Beigelaß. Das Nähere daselbst im zweiten Stock.

Anzeige.

Eine große Auswahl ächte Blonden, Brüsseler, Valenciennes, Sächsischer u. Englischer Spitzen, gemusterte Tülls zu Kleidern, wie auch gestickte Putzartikel in allen Stoffen empfiehlt sehr billig: **Charlotte Starck,**
Oderstr. Nr. 1, zweite Etage.

Grünberger Wein-Essig,

zum Einmachen der Früchte, empfiehlt:

F. A. Golisch, Stockgasse Nr. 10.

Zu den bevorstehenden Festlichkeiten oder auch auf längere Zeit ist eine möblirte Vorderstube zu vermiethen: Oderstraße Nr. 29.

Literarische Anzeigen

der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

Bei A. Förster in Berlin ist so eben erschienen und in **Breslau** vorräthig bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**:

Handbuch
der
praktischen Arzneimittellehre.

Für angehende, praktische und Physikats-Aerzte, so wie als Leitfaden für den akademischen Unterricht.

Erster Theil:

Physiologie der Arzneiwirkungen.

Gestützt auf die neuesten Erfahrungen im Gebiete der Entwickelungsgeschichte der Physio Pathologie und organischen Chemie. Von

Dr. J. Fr. Sobernheim.

gr. 4. br. 1 Rthlr.

Desselben Werkes: „Zweiter oder spezieller Theil." Vierte, durchgängig revidirte und vermehrte Auflage. Lieferung 1. 240 S. gr. 4. br. 2½ Rthlr. — Die zweite (Schluss-) Lieferung erscheint im Oktober d. J.

Joh. Peter Frank's
spezielle
Pathologie und Therapie.

Nach
der lateinischen Urschrift
von
Dr. J. Fr. Sobernheim.
Dritte Auflage.
gr. Lex. 8. 2 Bde. Cart. 6 Rthlr.

Handbuch
der
angewandten
medizinischen Chemie.

In zwei Bänden.
von
Dr. J. Franz Simon.

Bd. I. Medizinisch-analytische Chemie. gr. 8. Mit 1 Kupfertafel. 3 Rthlr.

Bd. II. Physiologische und pathologische Chemie. gr. 8. Heft I. 1½ Rthlr. (Das zweite Heft, Schluss des ganzen Werkes, erscheint im Oktober d. J.)

In **Breslau, Ratibor** u. **Pleß** ist vorräthig bei **F. Hirt**, sowie in Glogau zu haben bei C. Flemming, in Liegnitz bei Kuhlmey, in Neisse bei Th. Hennings und in allen Buchhandlungen Schlesiens, und für Reitlustige und diejenigen, welche Pferde richtig beurtheilen lernen wollen, als sehr brauchbar zu empfehlen:

Adolph Krüger,

praktischer Reitunterricht.

Oder Anweisung,
in kurzer Zeit ein Pferdekenner und guter Reiter zu werden. Zum Selbstunterricht für Reitlustige. 4te Auflage. 8. broch.
15 Sgr.

Enthaltend: die Lehre vom Auf- und Absitzen, — Gebrauch der Zügel, — vom Schritte, — Trabe, — Galopp, — Carrière, — Volte, — Traversiren, — Pferde-Abwartung, — Kennzeichen des Alters, — von beim Kaufe zu beachtenden Regeln, — hitzige und träge Pferde zu behandeln.

Bei Hinrichs in Leipzig ist erschienen u. zu finden in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**:

Rudolphi, Dr. **Aug.**, ansehnliche Belehrungen über die Natur nach ihrer zeitgemäßen Entwickelung. Lehr- und Lesebuch für Schule und Haus. In 4 Bänden gr. 8. Subscriptions-Preis 4 Rthlr. — 2r Th.: Sommer, umfaßt 196 Artikel. Ladenpr. 1⅓ Rthlr.

Nicht blos dem **Schul-** und **Hauslehrer**, der **Erzieherin**, den **Eltern** wird dieses Werk ein erwünschter Leitfaden werden, auch dem **Landgeistlichen, Gutsbesitzer, Künstler**, jedem **Naturfreunde und gebildeten Leser** wird der reiche Inhalt Stoff genug zur unterhaltendsten Belehrung darbieten.

Pompper, Dr. **H., die Säugethiere, Vögel** u. **Amphibien** nach ihrer geographischen Verbreitung tabellarisch zusammengestellt. gr. Fol. IV. und 37 S. Velinpapier. 1841. geh. 1 Rthlr.

Zum ersten Male sind hier die drei höheren Ordnungen in gegenseitiger Uebersicht vollständig dargestellt.

Reisen für die Jugend und ihre Freunde von *r. 2r Theil: Die Fahrten und Abentheuer des Lieutenant F. v. Wrangel auf der Reise von Petersburg nach der Nordostküste von Sibirien zu Wasser und zu Lande unter den Tartaren, Baschkiren und Kirgisen, Tungusen, Jakuten, Ostiaken, Jukahiren, Tschuktschen u. a. Völkerschaften daselbst. Mit 2 Darstellungen. 8. 17 Bogen carton. 1841. 1 Rthlr.

Eine der interessantesten Reisebeschreibungen für Jung und Alt. — Der erste Theil dieser Reisebibliothek enthält des Herausg. **fröhliche Reise nach Thüringen.** 1840. 1 Rthlr.

Vogel, Direktor Dr. **Carl, Schul-Atlas der neuern Erdkunde,** für Gymnasien und Bürgerschulen. Nach den Forderungen einer wissenschaftlichen Methode des geog. Unterrichts bearbeitet. Mit naturhistorischen und geschichtl. Randzeichnungen. 3te verbesserte Auflage in 15 Blättern. gr. quer 4. 1841. 1⅓ Rthlr.

In unserem Verlage ist erschienen und in **Breslau** vorräthig bei **Ferd. Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** u. **Pleß**:

Napoleon

von

Alexander Dumas.

Deutsch von
Dr. Heinrich Elsner.

30 Bogen. 8. Elegant broschirt. 25 Sgr.

Der große Kaiser hat an dem großen Schriftsteller endlich einen würdigen Herold seiner Thaten gefunden. In diesem Werke erweist sich Dumas als den französischen Tacitus. Der höchst geschmackvolle Styl des Historiographen wird nur durch seine inhaltsschwere Kürze übertroffen. Hier findet der Leser Alles zusammengedrängt, was den Helden des neunzehnten Jahrhunderts zum merkwürdigsten der Weltgeschichte macht. So viele Lebensbeschreibungen Napoleons auch erschienen sein mögen: in Dumas' Werke findet man neue, äußerst interessante Data und Charakterzüge, welche um so ächter erscheinen müssen, als dem Verfasser die Bibliothek des Königs der Franzosen zu Gebot stand. Ohne uns indeß weiter in die Anpreisung des modernen Achilles und seines Homers einzulassen, fügen wir nur noch bei, daß trotz der schönen Ausstattung durch den äußerst billigen Preis von 25 Sgr. dieses treffliche Werk dem großen Publikum auf leichte Art zugänglich wird.

Stuttgart.

Hallberger'sche Verlagshandlung.

Bei Karl Aue in Dessau ist erschienen u. in der Buchhandlung **Ferdinand Hirt**, in **Breslau**, am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**:

Sternberg, v. **A., Alfred.** 8. geh. Preis 1 Rthl. 5 Sgr.

Wihl, L. Dr., **Geschichte der deutschen Nationalliteratur.** 5s Heft. geh. Preis 15 Sgr.

Gut gebaute Getreide-Reinigungs-Maschinen sind billigst zu haben in Groß-Leipe bei Prausnitz, beim Müller-Meister Vater.

Ueber die Dauer der Festlichkeiten sind auf der Schuhbrücke zwei sauber meublirte Zimmer in der ersten Etage vorn heraus, nöthigenfalls auch mit Betten und Gelaß für Bedienung zu vermiethen, und das Nähere bei Frau **Mäntlern**, auf der Schuhbrücke Nr. 19, hinten im Hofe zu erfragen.

Zu vermiethen

und Michaeli zu beziehen, ist eine Wohnung im ersten Stock, bestehend aus 3 Stuben, 1 Alkove, Küche und Beigelaß, Oderthor, Kohlenstraße Nr. 2.

Ein unverheiratheter Amtmann, mit recht guten Attesten, kann sich zur sofortigen Anstellung melden beim Agent **Schorske**, Bischofsstraße Nr. 5.

Ein großer Keller,

worin bis jetzt ein Bier- und Branntwein-Schank betrieben wird, ist Antonien-Straße Nr. 31 zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen. Das Nähere Ring Nr. 10 und 11, in der Tuch- und Kleiderhandlung.

Zelte in's Lager

verleihen **Hübner und Sohn**, Ring 32.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 194 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 21. August 1841.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Vollständig ist jetzt erschienen und in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau** zu haben:

Conversations-Lexikon der Gegenwart.

4 Bände in 5 Abtheilungen oder 36 Heften.
Gr. 8. 364 Bogen. 1838—41.
Druckp. 12 Rthlr., Schreibp. 18 Rthlr., Velinp. 27 Rthlr.

Das Werk ist ein für sich bestehendes und in sich abgeschlossenes, bildet aber zugleich ein Supplement zur 8ten Auflage des **Conversations-Lexikon**, so wie zu jeder frühern, zu allen Nachdrucken und Nachbildungen desselben; es ist nicht nur ein Werk zum Nachschlagen, sondern zugleich ein durch gewandte Darstellung anziehendes Lesebuch über Alles, was die Zeit bewegt. — Die

achte Aufl. des Conversations-Lexikons,

an das sich das **Conversations-Lexikon der Gegenwart** zunächst anschließt, behauptet fortwährend unter allen ähnlichen Werken den ersten Rang. Ein vollständiges Exemplar kostet auf Druckp. 16 Rthlr., Schreibp. 24 Rthl., Velinp. 36 Rthl. und ein für jeden Besitzer unentbehrliches

Universal-Register

auf Druckp. ⅔ Rthl., Schreibp. 1 Rthl., Velinp. 1½ Rthl. — Von dem

Conversations-Lexikon der neuesten Zeit und Literatur,

das in den Jahren 1832—34 in 4 Bänden erschien und zunächst einen „Supplementband zur 7ten Auflage" des Conversations Lexikons bildet, sind noch einige Exemplare vorräthig, die auf Druckp. 8 Rthl., Schreibp. 12 Rthl., Velinp. 18 Rthl. kosten. Es giebt wie das Conversations-Lexikon der Gegenwart für die letzten Jahre, so für die denkwürdige Zeit von 1830—34 ein lebenvolles anziehendes Gemälde.

Durch alle Buchhandlungen kann Obiges von mir bezogen werden; solche Personen, die wünschen sollten, sich diese Werke nach und nach anzuschaffen, können ganz nach ihrer Convenienz und in beliebigen Zeiträumen dieselben in einzelnen Bänden, Lieferungen oder Heften ohne Preiserhöhung beziehen.

Leipzig, im Juli 1841. **F. A. Brockhaus.**

Höchst empfehlenswerthes, dabei wohlfeilstes Belehrungs- und Erbauungsbuch für jeden Katholiken,

welches so eben im Verlage der K. Kollmannschen Buchhandlung in Augsburg erschienen und durch alle gute Buchhandlungen des In- und Auslandes, in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max u. Komp.**, bei Aderholz, Leuckart, W. G. Korn, in Neisse bei Th. Hennings; in Schweidnitz bei Heege; in Glogau bei Praußnitz, bei Reißner; in Liegnitz bei Kuhlmey, bei Reißner; in Lissa bei Günther zu bekommen ist:

Philothea,
oder
Anleitung zu einem frommen Leben.
Von dem
heiligen Franziscus von Sales,
Fürstbischof von Genf.

Ein Erbauungsbuch
mit Berücksichtigung aller Stände und jedes Alters nach dem Französischen bearbeitet von **Dr. Joseph Gläser,**

Neue wohlfeilste Auflage mit einem Vorworte von **P. Petrus Lechner**, Benedictiner in Scheyern, ehemaligem Redacteur der Sion.

Zweiter Abdruck.
Mit bischöflich Passauer Approbation.
Groß Duodez. (264 Seiten.) Schönes Maschinenpapier. Preis 18 kr. oder 4½ gr.
In Partieen von 50 Exemplaren nur 15 kr. oder 4 gr.

Diese wohlfeile Auflage hat eine so überaus günstige Aufnahme gefunden, daß bereits nach 5 Monden die erste starke Auflage vergriffen ist.

Zum Dank gegen das geehrte Publikum haben wir diesen zweiten Abdruck auf Maschinenpapier veranstaltet, um dem so beliebten Buche dadurch auch ein noch schöneres Aeußere zu geben, damit es auch zu Geschenken um so geeigneter sei.

Die Philothea des heil. Franz von Sales ist ein Buch, dessen Lesung unzählige Menschen vom Irrglauben und vom Laster bekehrt, gewiß aber noch mehrere auf dem rechten Wege zum Himmel erhalten und vor Irrwegen bewahrt hat.

Unter den erschienenen Ausgaben wurde die des Hrn. Prof. Gläser vorzüglich bewillkommt, weil darin dasjenige, was die Eheleute allein angeht, und für die zarten jungen Seelen unsers Zeitalters nicht geeignet scheint, weggelassen ist. Es wurde dadurch dem Buche nur ganz wenig an Inhalt genommen, dagegen aber eine größere Anwendbarkeit und Brauchbarkeit gegeben. Es ist nun ein Buch für Alle geworden, Jung und Alt, Groß und Klein.

Möchte doch dieses Buch in keiner christlichen Familie fehlen! Möchte es der Jüngling und die Jungfrau als den besten Freund und Rathgeber immer in der Brust tragen! Möchte es der Hausvater oft zur Rede bringen! Möchten sich daraus selbst die Seelsorger Raths erholen, und darin jene Weisheit erlernen, die der heil. Franz von Sales im hohen Grade besaß, Allen Alles zu werden, wie der Apostel!

Lies, o Christ, weß Standes du bist, lies nur einige Capitel in diesem Buche, halt ein wenig still, schau auf zum Himmel in deine Heimath, und du hast vielleicht das Spiel gewonnen für die ganze Ewigkeit!

Um den hochw. Seelsorgern und frommen Vereinen die Verbreitung zu erleichtern, geben wir dasselbe in größern Partieen von 50 Exemplaren um den oben bemerkten noch weit billigeren Preis.

Bei E. Anton in Halle ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** zu haben:

A. Lüben, Anweisung zu einem meth. Unterricht in der Pflanzenkunde. Für Bürgerschulen, Realschulen, Schullehrer-, Seminaren und Gymnasien. Mit einem Briefe als Vorwort von Dr. Harnisch. 2te ganz umgearbeitete Auflage. 8. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Es genügt dem Verleger, nur der äußerst günstigen Beurtheilungen zu gedenken, welche die erste Auflage in folgenden Zeitschriften erfuhr: In der hall. Literatur-Zeitung 1833. Erg. Bl. Nr. 118; in der Literatur-Zeitung für Volksschull. 1833. 4s Heft: in der Schul-Zeitung 1834. Nr. 59; in Gräfe's Archiv 16r Bd. 1s Hft.; in den Blättern aus Süd-Deutschland IV. 3. Ein weiterer Beweis für die Brauchbarkeit des Buches ist das Erscheinen der zweiten Auflage.

A. S. Neuenhaus, Dompr., **Auswahl guter Lesestücke.** 8. 10 Sgr.

Der Hr. Verfasser ging bei der Auswahl des Stoffs hauptsächlich von dem Grundsatze aus, daß ein Lesebuch kein Lehrbuch sein solle für den Unterricht in Geschichte u. s. w., sondern daß es das Sprachgefühl, den Sinn für das wahrhaft Schöne ausbilden, und in lebensvollen Erzählungen das Gemüth ergreifen solle; es müsse in ihm der Zielpunkt der Bildung dargelegt werden, den die Schule in der u. der Klasse zu erreichen habe. Von der gewöhnlichen, oft so willkührlich herbeigezogenen Art zu moralisiren, weicht das Buch zu seinem Vortheile ab; dagegen ist es so angelegt, daß es nicht blos in anschaulicher Weise den Verstand vollkommen beschäftigt, sondern auch in religiös-sittlicher Hinsicht Herz und Geist des Lesenden in seiner Tiefe zu treffen fähig ist.

Sause, Dr. W., das Vierschachspiel. Nebst einer Abbildung. Oktav. Geh. 15 Sgr.

Der Hr. Verfasser läßt in dieser Anweisung zum Vierschachspiel eben so wenig Klarheit der Darstellung als Schärfe des Ausdrucks vermissen, so wie er nicht minder bemüht ist, eine allgemeine Verständigung der Freunde dieses Spiels über die wesentlichsten Streitpunkte durch eine wissenschaftliche Begründung der Ansichten, also auf theoretischem Wege, zu bewirken. Es wird daher Niemand diese Anweisung ohne die genügendste Belehrung, und somit gewiß vollkommen befriedigt, aus der Hand legen.

Daniel, Dr. H. A. Thesaurus hymnologicus sive hymnorum canticorum sequentiarum circa annum MD. usitatarum collectio amplissima. Tom. 1. Hymnos cont. 8maj. Preis 1 Rtl. 22½ Sgr.

Die hier dem gelehrten Publikum dargebotene Sammlung der alten lateinischen Kirchengesänge ist unter allen die bei weitem vollständigste, bietet auch zuerst den nöthigen kritischen Apparat und die Bemerkungen der alten Interpreten in zweckmässiger Auswahl. So glaubt der Verleger mit gutem Rechte ein Werk empfehlen zu können, das schon von vielen Seiten eben so sehr als Bedürfniss anerkannt, als bei seinem Entstehen von den namhaftesten Männern gefördert und unterstützt wurde. — Eine Auswahl der vorzüglichsten Hymnen und Sequentien, mit Beifügung einer Uebersetzung der ausgezeichnetsten derselben wurde unter dem Titel: **Hymnologischer Blüthenstrauss** vom Hrn. Verfasser herausgegeben und kostet carton. 11¼ Sgr., in gepresst. Papier mit Goldschnitt und Futteral 20 Sgr.

Im Verlage von **J. Urban Kern,** Elisabethstraße Nr. 4, erscheint so eben:

Plan von Breslau,

nach den neuesten Veränderungen gezeichnet von Hrn. Baurath **C. Studt,**
lithographirt vom Lieutenant **Jäger.**
Ein Blatt in groß Folio.

Subscriptionspr.: schwarz 15 Sgr., sorgfältig col. 25 Sgr.

Der Maßstab des obigen Special-Plans von Breslau ist in der Größe, daß alle Straßen und hauptsächliche Gebäude deutlich und klar hervortreten. Die neuesten Veränderungen (**Theater- und Gouvernements-Gebäude, Eisenbahnhof** 2c., so wie die neuen Häuser- und Anlagen in der Stadt und den Vorstädten) sind darauf angegeben; ferner die Reihenfolgen der Hausnummern in den Straßen, wodurch der Plan als ein zweckmäßiges Supplement zum Adreßbuch dienen kann. Für gründliche Bearbeitung bürgt der Name des Hrn. Baurath Studt; die Gravirung ist durch Hrn. Lieut. Jäger sorgfältigst ausgeführt, und Druck, Papier und Colorit möglichst elegant. Außerdem befindet sich ein vollständiges Verzeichniß sämmtlicher Kirchen, königlichen, Communal- und öffentlichen Gebäuden auf dem Plane, der besonders allen Comptoirs als zweckmäßige Zierde dienen dürfte. — Eine kurze Beschreibung der Merkwürdigkeiten 2c. soll binnen kurzem dazu nachfolgen. — Um die Anschaffung möglichst allgemein zu machen, habe ich den Preis auf's billigste gestellt. — Exemplare liegen in meinem Lokale zur gefälligen Ansicht auf, und bitte ich um geneigte Aufträge.

J. Urban Kern,
Buchhandlung und Lesebibliothek,
Elisabethstraße Nr. 4.

Im Kleider-Magazin Altbüßer-Straße Nr. 6, des L. J. Podjorsky aus Berlin,

werden Uniformen jeder Gattung nach Vorschrift gefertigt und die Dekoration dazu von Berlin billigst besorgt. Auch ersuche ich meine geehrten Kunden und besonders die **Herren Landstände**, die beabsichtigte Bestellung gütigst zeitig zu machen, weil später wegen des treffenden hohen Festes der Andrang der Arbeiten sehr groß sein dürfte. Zugleich empfehle ich mein Lager von sauber gearbeiteten Röcken, Palitos, Beinkleider, Westen und den so beliebten Gummi-Röcken zu bekannten billigen aber festen Preisen. Bestellungen, wo Jeder sein Material selbst besorgt, werden sauber in 24 Stunden und nach den neuesten Journalen, welche stets zur Ansicht vorliegen, gefertigt. Das Uebrige ist bekannt.

Die neu etablirte Tafel-Glas-Handlung
von
J. J. Schweitzer,

Neue Welt-Gasse Nr. 42, dicht an der Nikolai-Straße, empfiehlt sich mit einem großen Lager **Tafel-Glas** in allen Sorten, sowohl in Kisten als im Einzelnen und verspricht bei reeller und prompter Bedienung die billigsten Preise.

Feinste Wiener Patent-Schmiere.

Das vortrefflichste Mittel zur Einschmierung von Wagen mit eisernen Achsen, so wie aller Maschinen, metallenen Zapfen 2c. Die Kühlung und Ausdauer dieser Schmiere ist so groß, daß man in einem damit geschmierten Wagen einen Weg von 55 bis 60 Meilen zurücklegen kann, ehe ein frisches Einschmieren nöthig ist. Dieselbe ist in 1 u. 2 Pfund-Schachteln à Pfund 9 Ggr. allein ächt zu haben bei
S. G. Schwartz, Ohlauer Straße Nr. 21.

Es wird ein gebrauchtes, jedoch gut gehaltenes Fortepiano zu kaufen gesucht.

Adressen und Preis desselben wird Herr Kaufmann Wedlich, Schweidnitzer Straße an der Ohlaubrücke im blauen Bär anzunehmen die Güte haben.

Apotheke-Verkauf.

In einer freundlichen Gebirgsstadt Nieder-Schlesiens ist eine Apotheke zu verkaufen. Dem Käufer kann nach Belieben auch ein ländliches Grundstück (circa 18 Magdeburger Morgen enthaltend) überlassen werden. Näheres wird nachgewiesen in Breslau, Herren-Straße Nr. 20 im Comtoir.

Ein **Schneider-Lehrling** wird verlangt beim Schneider Jedlitzka, Mäntlergasse 3.

Offene Stelle.

Ein mit nöthigen Kenntnissen versehener junger Mann findet **sofort** ein Engagement in der Tabakhandlung
Albrechtsstraße Nr. 24.

Ein schönes großes, feingerittenes, militairfrommes und ganz fehlerfreies Reitpferd (Engländer) ist zu der bevorstehenden Festlichkeit für den festen Preis von 6 Friedrichsd'or zu verleihen, und Kupferschmiedestraße Nr. 6 zu erfragen.

Gold- und Silber-Schottasch
in allen Breiten und zu dem billigsten Fabrikpreise empfiehlt:
Julius Steiner,
Schweidnitzer Straße Nr. 5.

Ediktal-Citation.

Der am 16. August 1766 geborene Carl Friedrich Langner, ein Sohn des Kgl. Münz-Rendanten Carl August Langner, hat sich gegen Ende des vorigen, oder am Anfang des jetzigen Jahrhunderts von hier nach Rußland entfernt, und zuletzt, so viel bekannt ist, in oder bei Taganrog gelebt. Er soll jetzt auf den Antrag des ihm bestellten Abwesenheits-Curators gerichtlich für todt erklärt werden. Derselbe, oder insofern er etwa verstorben ist, seine etwaigen zurückgelassenen Erben oder Erbnehmer werden daher hiermit öffentlich vorgeladen, sich binnen neun Monaten, spätestens aber in dem auf

den 15. März 1842, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Referendar Gühler angesetzten Termine schriftlich oder persönlich zu melden, und die weiteren Anweisungen zu gewärtigen, widrigenfalls gegen den Carl Friedrich Langner auf Todeserklärung erkannt, demnächst aber sein Vermögen den alsdann bekannten Erben, oder in Ermangelung solcher, der dazu berechtigten öffentlichen Behörde zugesprochen und zur freien Verfügung verabfolgt werden soll. Die etwaigen unbekannten Erben desselben werden zugleich aufgefordert, spätestens in dem vorgedachten Termine zu erscheinen und ihr Erbrecht nachzuweisen, widrigenfalls den sich legitimirenden Erben der Nachlaß zur freien Disposition verabfolgt werden wird und die nach erfolgter Präklusion sich etwa erst meldenden näheren oder gleich nahen Erben alle Handlungen u. Dispositionen derselben anzuerkennen schuldig, auch von ihnen weder Rechnungslegung noch Ersatz der erhobenen Nutzungen zu fordern berechtigt sind, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden sein wird, zu begnügen haben werden.

Breslau, den 27. April 1841.

Kgl. Ober-Landes-Gerichts. Erster Senat.

Hundrich.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landes-Gericht zu Breslau.

Das Rittergut Matzdorf im Kreutzburger Kreise, abgeschätzt auf 69,181 Rtlr. 23 Sgr. 10 Pf., zu Folge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 28. September d. J. Vormittags um 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Alle unbekannten Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Breslau, den 8. März 1841.

Hundrich.

Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 30. März 1839 hierselbst verstorbenen General-Landschafts-Canzelisten Carl Tschirne wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach § 137 und folg. Tit. 17 Th. I des Allgem. Landrechts an jeden einzelnen Miterben nach Verhältniß seines Erbantheiles werden verwiesen werden.

Breslau, den 14. Juni 1841.

Königliches Pupillen-Collegium.

Hertel.

Bekanntmachung.

In Folge der Vorschrift des § 704. Tit. 18. Th. II. des Allgemeinen Landrechts wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Vormundschaft über den am 9. Februar 1840 großjährig gewordenen Joseph Franz Anton Schilke, Sohn des verstorbenen Züchnermeisters August Schilke, wegen Blödsinns noch fortgesetzt wird.

Breslau den 15. Juli 1841.

Königl. Vormundschafts-Gericht.

Jagd-Verpachtung.

Die niedere Jagd auf der Feldmark Langendorf, Neisser Kreises, soll dem Verlangen des jetzigen Herrn Pächters gemäß, anderweitig auf Zeitpacht ausgethan werden. Die dessfalsige höheren Orts genehmigte Verpachtung wird im Wege des Meistgebots Dienstag den 7. September c., von Morgens 10 bis 12 Uhr, in Neisse im Gasthofe zum Mohr statthaben, welches Pachtlustigen hiermit zur Kenntniß gebracht wird.

Schwammelwitz, den 18. August 1841.

Der Königl. Ober-Förster Böhm.

Wohnungs-Anzeige.

Während des Aufenthaltes Sr. Majestät in Liegnitz, ist daselbst auf dem kleinen Ringe in Nr. 63, neben dem Gasthof zum Rautenkranz, der zweite Stock vorn heraus, bestehend aus zwei Stuben u. 1 Rückalkove (bequem und sauber eingerichtet) nöthigen Falls auch eine kleinere Stube hinten heraus, für Dienerschaft zu vermiethen. Näheres durch frankirte Briefe bei dem Eigenthümer.

Während der Anwesenheit Sr. Maj. des Königs hierselbst sind Elisabethstraße Nr. 5, in der zweiten Etage, 2 möblirte Zimmer zu vermiethen.

Wein-Auktion.

Montag den 23sten d. M. von 9 Uhr und von 2 Uhr an sollen Schuhbrücke Nr. 15, im Keller, eine Partie von circa 500 Flaschen Rhein-, Franz- und Ungar-Wein öffentlich versteigert werden. **Reymann,**

Kgl. Auktions-Kommissarius.

Oelgemälde-Versteigerung.

Freitag den 27. August a. c. Nachmittags 3 Uhr sollen aus dem Justizrath Masselischen Nachlasse

10 Stück Oelgemälde von den vorzüglichsten Meistern

in den Auktions-Zimmern des Königl. Ober-Landesgerichts öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden.

Breslau, den 12. August 1841.

Hertel, Kommissionsrath.

Auktions-Anzeige.

Montag den 30. August a. c. Nachm. 2 Uhr soll der Pfarrer Mischelsche Nachlaß, bestehend in einem fast neuen Flügel-Instrumente von Kirschbaumholz, Leinenzeug und Betten, Kleidungsstücken und in verschiedenen anderen Gegenständen in dem Auktions-Lokale des Königlichen Ober-Landesgerichts öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden.

Breslau, den 20. August 1841.

Hertel, Kommissionsrath.

Auktion.

Am 27. d. Mts., Vorm. 9 Uhr, werde ich in Nr. 8 Taschen-Straße die Mobilien des Herrn Baron v. Perglaß, welcher sein Domicil nach Hannover verlegt hat, öffentlich versteigern. Dieselben bestehen in Küchengeräthschaften, Meublen, einem Schneiderschen Badeschrank und einem 6octavigen Flügel von Mahagoni-Holz.

Breslau, den 20. August 1841.

Mannig, Auktions-Commiss.

Auktion.

Am 23. d. M., Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestr. Nr. 42, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräthe öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 15. August 1841.

Mannig, Auktions-Commissarius.

Da ich hier eine Kunst-Wasch-Anstalt errichtet habe, deren Zuverläßigkeit durch die Zeugnisse eines hohen Adels und geehrten Publikums mehrerer Städte genügend anerkannt und begründet ist, so empfehle ich mich damit, Shawls, Tücher, Bänder, Blonden, Crep's, Atlas, Flor, Mousseline de laine, seidene u. halbseidene Zeuge u. dgl. wieder wie neu zu waschen und zu appretiren, und seidene und wollene Zeuge von Flecken zu reinigen. Hierin ertheile ich auch gründlichen Unterricht.

Wittwe **Schniewindt,**

Büttner-Straße in der gelben Marie Nr. 25, zwei Stiegen hoch (Nikolaistraßen-Ecke).

Quartier-Anzeige.

Während der Anwesenheit Sr. Majestät des Königs hierselbst, sind gut meublirte Quartiere in jeder beliebigen Größe zu haben. Näheres Ritterplatz Nr. 7, bei **Fuchs.**

Militär- und Civil-Chabracken, sowie auch elegante **Reitzeuge,** wie solche in Berlin zur Einholung gebraucht wurden, empfiehlt: **Ernst Kühls** in Berlin, Leipziger Straße Nr. 36.

Sollten auswärtige Kaufleute, welche den hiesigen Jahrmarkt beziehen, für ihre Waaren ein trockenes und sicheres Unterbringen, wie auch für sich billige Wohnung suchen, so erfahren sie das Nähere in der Porzellan-Niederlage Ring Nr. 6 in der goldnen Sonne.

Wagen-Verkauf.

Wegen Mangel an Platz steht ein zweispänniger, breitspuriger Wagen mit breiten Rädern, Bauch-, Spann- und Hemmketten, nebst Hemm-Winde, zum billigen Verkauf: Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 4, beim Schmiede-Meister Herrn **Schwartz.**

---

* Für Hausfrauen. *

Sauber gearbeitete **Wäschzwicken,**
neuen **Tafel-Reis,** à Pfund 2½ Sgr.,
neuen **carol. Reis,** à Pfund 3½ Sgr.,
Chocoladen-Suppen-Mehl und
Holl. Käse empfiehlt:

F. R. Golisch, Stockgasse Nr. 10.

Fertige Hemden

für Herren und Damen,

sauber genäht und von dauerhafter Leinwand, empfiehlt zu den billigsten Preisen:

Carl Fuchs,

am Eingang der Leinwandreißerbuden.

Perl-Sago

hat abzulassen

Julius Neugebauer.

Ring Nr. 32

sind zwei freundliche Stuben, nach dem Kränzelmarkt heraus, nebst Küche und Bodenraum, 4 Stiegen hoch, zu Michaeli zu vermiethen. Näheres ertheilt in den Vormittagsstunden der gegenwärtige Miether daselbst.

Seegras

neues, trocknes, bestens gereinigtes, empfing und verkauft zum billigsten Preise:

Carl Friedrich Keitsch

in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Die Güter Brzeszcze mit den dazu gehörigen Dörfern Brzeszcze und Podłęcz im Gerichtsbezirk Czersk, Warschauer Kreises, Masovisches Gubernium, 3 Meilen von Warschau, mitten unter vielen kleinen Städten gelegen, als da: von Góra Kalwacza ½ Meile, von Czersk 1 Meile, von Sobin 1½ Meile, von Garwolin 2 Meilen, von Laskarzewo 2 Meilen, von Kurczew 1 Meile, von Piaseczna 1½ Meile, am linken Ufer der Weichsel, mit eigenem Ufergebiete; diese Güter, enthaltend Flächenraum 80 (achtzig) Kulmer Hufen, mit Ueberfluß an Wiesen, Viehweiden und Eichen-, Birken-, Erlen- und Kiefern-Wald, sollen mit ewigem Rechte an Kolonisten vererbpachtet werden. Nebenbei können nach vorhergegangener Abrede ebenfalls mit ewigem Rechte an die Kolonisten in Erbpacht gegeben werden: der ganze Ausschank im Gebiete der Güter, zwei Windmühlen und die freie Fischerei in den Seen. — Erbpachtslustige können zu jeder Zeit sich bei dem Besitzer bemeldeter Güter in dem Dorfe Brzeszcze melden, um die nöthigen Bedingungen zu erfahren, unter welchen diese Güter in Erbpacht überlassen werden können.

Zum Fleischausschieben

und Wurstabendbrodt, auf Montag den 23. August, ladet ergebenst ein:

Bittner,

Coffetier auf dem Hinterdom.

Zum Sonnabend-Concert

ladet ganz ergebenst ein: **Nowack.**

Zum Weizenkranzfest,

Sonntag den 22. August, ladet ergebenst ein:

Boldt,

Coffetier in Grüneiche a. d. O.

Zum **Fleisch- u. Wurst-Ausschieben,** Sonntag den 22. d. M., ladet ergebenst ein:

Seiffert, Schankwirth,

Dom, im Großkretscham.

Zum Weizenkranz,

Sonntag den 22. August, ladet ergebenst ein:

Baumert,

im Kaffeehause zum Rothkretscham.

Großes Horn-Konzert,

und Gartenbeleuchtung, welches Sonntag den 22sten und Montag den 23. August stattfindet; wozu ergebenst einladet:

Kappeller, Lehmdamm Nr. 17.

Zur Illumination

verfertige ich **Leuchter von Gyps,** massiv gegossen, und nehme Bestellungen darauf an, auch stehen jederzeit welche zur Ansicht fertig in der Gypsfiguren-Fabrik Sandstraße Nr. 15.

A. Massini.

Großes Silberausschieben,

Montag den 23. August, bei Concert u. Gartenbeleuchtung, wozu ergebenst einladet:

Kottwitz im Seelöwen.

☞ Zum Weizenkranz,

Sonntag den 22. August, ladet ganz ergebenst ein:

Carl Buchwald

in Rosenthal.

Zum Erntefest,

Sonntag den 22. August, ladet ergebenst ein:

C. Anders, im letzten Heller.

Sonntag den 22. August:

Scheibenschießen

mit Techin's. — Anfang 4 Uhr Nachmittags. Alle Schießlustige ladet ergebenst ein:

Gebauer in Brigittenthal.

Zum Erntefest,

auf Sonntag den 22. d., lade ich ergebenst ein; auch werde ich mit gutem Kuchen, wie mit Entenbraten aufwarten.

Reinert,

Gastwirth in Barteln an der Oder.

Billard-Bälle

von bestem Kernbein, und zu den billigsten Preisen, verkauft **Gottl. Thiel,** Drechsler, Altbüßerstr. Nr. 25.

Bekanntmachung.

Außer nachstehend benanntem Parterre-Lokale haben wir **noch die 2te Etage** desselben Hauses bezogen, und empfehlen darin unser reichhaltiges Lager ausgezeichnet eleganter, selbst gefertigter Spiegel und Möbels in den beliebtesten Holzgattungen.

Gebrüder Amandi,

Tischlermeister,

Kupferschmiedestr. Nr. 16, im wilden Mann, par terre und 2te Etage.

Reife großbeerige Weintrauben von vorzüglicher Güte sind zu haben Garten-Straße Nr. 4, im Garten bei

Eduard & Moritz Monhaupt.

Aechten Wein-Essig

zum Einlegen der Früchte, das Preuß. Quart à 2½ Sgr., empfiehlt:

die Wein-Essig-Fabrik von

C. F. Schöngarth,

Schweidnitzer Straße Nr. 35.

Vermiethungs-Anzeige.

An der Promenade am Ohlauer Thor, neue Gasse Nr. 19, ist eine sehr angenehme Wohnung, bestehend aus drei Stuben und Küche, zu vermiethen und kommende Michaeli zu beziehen. Näheres daselbst par terre rechts.

Neue Heringe,

marinirt, mit neuen Pfeffergurken und Zwiebeln sehr schmackhaft zubereitet, empfiehlt billig: **J. G. Plautze,**

Ohlauerstraße Nr. 62, an der Ohlaubrücke.

Neue fette Holländ. Voll-Heringe, neue Engl. Matjes-Heringe, so wie **beste Brab. Sardellen**

empfiehlt billigst:

Carl Friedrich Keitsch

in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Angekommene Fremde.

Den 19. August. Goldene Gans: Hr. Senator von Kotschubey aus Rußland. Hr. Professor Wolowski a. Paris. Hr. Bankbeamter Soder a. Warschau. Frau Gutsb. v. Rembowska und v. Radoszewska aus Polen. Hr. Kaufm. Roth a. Eisersdorf. — Drei Berge: HH. Kaufleute Braun a. Rawicz, Voigt a. Eulenburg, Günther aus Freyburg, Kaapcke a. Schwedt, Bunke aus Maltsch und Callmann a. Leipzig. — Gold. Schwert: Hr. Kaufm. Cyriax a. Gotha. — Weiße Storch: Herr Kaufm. Cohn aus Glogau. Herr Fabrikant Mirbt aus Gnadenfrei. — Kronprinz: Hr. Kunstkabinets-Eigenthümer Helm aus Frankfurt a/M. — Weiße Adler: Hr. Land- u. Stadtgerichts-Direktor v. Gilgenheimb aus Posen. Herr Fabrikant Peyras a. Mühlhausen. HH. Gutsb. Heine a. Jürtsch u. v. Dresky a. Gräditz. Fr. v. Frankenberg a. Wartenberg. Hr. Forst-Insp. Liebeneiner a. Karlsruhe. Hr. Ober-Steuer-Insp. Irgahn a. Schweidnitz. — Blaue Hirsch: HH. Gutsb. v. Stechow a. Görlitz u. Bar. v. Obernitz a. Kentschkau. Frau Gutsb. v. Lasocka a. Polen und v. Gellhorn a. Schmellwitz. Beamtenfrau Sikorska aus Warschau. Hr. Forst-Inspektor Schwenk aus Klettendorf. — Rautenkranz: Hr. Kaufmann Gillet und Hr. Studiosus Berger aus Berlin. Hr. General-Pächter Hofrichter aus Krzyschanowitz. Hr. Buchdruckereibesitzer Hindemith a. Kalisch. — Zwei gold. Löwen: HH. Kaufl. Block u. Pappenheim a. Tarnowitz, Schönwald a. Friedland. — Hotel de Silesie: HH. Kaufl. Cohn a. Liegnitz und Brosch a. Reichenau. HH. Gutsb. Kautz a. Siernick u. v. Gellhorn a. Peterwitz. Herr Land- und Stadtgerichts-Rath Grubert aus Schneidemühl. — Deutsche Haus: Hr. Justiz-Kommissar Plathner a. Rawicz. Hr. O.-L.-G.-Assessor Alker a. Pleschen. Hr. Major Berger a. Rastenburg. Hr. Polizei-Sekretär Kolbe a. Frankfurt a/O. HH. Gutsb. Koszutski a. Modlice u. Schleußner a. Janikowo. — Hotel de Saxe: Hr. Kondukt. Barczewski a. Schildberg. Hr. Revisor von Kujawa a. Eckersdorf. Hr. Oberförst. Winckler u. Hr. Lehrer Cotta aus Minkowski. — Hr. Gtsb. Szolberzynski a. Lubosz. — Gold. Zepter: Hr. Ob.-Amtm. Kleinert a. Wangern. Hr. Förster Storch a. Hammer.

Privat-Logis: Ohlauerstr. 55: Hr. Oberst v. Schweinitz aus Luxemburg. — Albrechtsstr. 39: Hr. Pastor Rücker a. Seidorf.

Universitäts-Sternwarte.

20. August 1841.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer. inneres.	Thermometer. äußeres.	Thermometer. feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	28″	0,64	+ 15, 1	+ 12, 4	0, 8	NNO 1°	überwölkt
" 9 Uhr.		0,54	+ 16, 0	+ 16, 2	1, 8	NO 6°	"
Mittags 12 Uhr.		0,40	+ 17, 0	+ 18, 4	3, 6	NNO 12°	"
Nachmitt. 3 Uhr.	27″	11,84	+ 17, 4	+ 19, 4	3, 6	ONO 8°	große Wolken
Abends 9 Uhr.		11,28	+ 16, 7	+ 15, 0	0, 6	NNO 20°	heiter

Temperatur: Minimum + 12, 4 Maximum + 19, 4 Oder + 16, 4

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte, „Die Schlesische Chronik", ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.